

*„Niklaus ist ein guter Mann“
Predigt zum Thema Nikolaus
6.12.2020 – Heilig-Geist-Kirche Oberstaufen*

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

obwohl ich als Kind in einer überwiegend evangelischen Region aufgewachsen bin, kann ich mich noch gut daran erinnern, dass immer am 6. Dezember der Nikolaus zu uns Kindern kam. Woher diese für evangelische Regionen eher ungewöhnliche Tradition herrührte, weiß ich nicht. Aber woran ich mich noch erinnern ist, dass mein Bruder, meine Cousins und ich doch immer einen Heidenrespekt vor dem Nikolaus hatten, der immer abfragte, ob wir denn auch schön brav gewesen sind und damit drohte, einen von uns in seinen Sack zu stecken. Seinen Schrecken verlor er, als wir eines Tages erkannten, dass es meine Tante war, die in dem Kostüm steckte.

Heute ist Nikolaustag, und obwohl wir als evangelische Christen uns in der Regel ein wenig schwer tun mit den Heiligen: der Nikolaus ist eine durchaus bekannte und bedeutende Gestalt - vor allem bei Kindern. Ich denke, das ist Grund genug, auch unter uns heute ein klein wenig über ihn nachzudenken.

Sprechen wir vom heiligen Nikolaus, so meinen wir damit Nikolaus von Myra, der um 304 bis ca. 345 nach Christus lebte. Vermutlich stammte er aus Patara, einer früheren Stadt in der heutigen Türkei, er trat ins nahe gelegene Kloster von Sion ein und wurde später zum Erzbischof von Myra geweiht. Angeblich nahm er am Konzil von Nicäa teil. Ende des 11. Jhdts. brachte man seine Beine nach Bari/Italien und errichtete dort eine Grabkirche.

So wenig wir um sein Leben wissen, umso mehr Legenden ranken sich um ihn: drei armen Mädchen soll er Geld geschenkt haben, dass sie heiraten können; einer armen Familie hat er Säcke mit Kleidern, Lebensmitteln und Spielsachen vor die Tür gestellt; und in der Zeit der Hungersnot hat er von einem Getreideschiff Korn für die hungernde Bevölkerung genommen, ohne dass am Ende auch nur ein Gramm bei der Ladung fehlte. Darum gilt er auch als Schutzheiliger der Kinder, Seefahrer, Kaufleute, Apotheker und Bäcker, in den USA auch der Bankleute. Eine Vielzahl von weiteren Geschichten, Erzählungen und Anekdoten ranken sich um ihn. Als einer der 14 Nothelfer hat er für die katholische Volksfrömmigkeit den grundsätzlichen Charakter des helfenden, beistehenden Heiligen, an den sich Menschen in ihrer Not wenden können. Und wenn es stimmt, dass das Gedicht Bonhoeffers „von guten Mächten wunderbar geborgen“ sich auf den Gedanken der 14 Nothelfer bezieht, so ist der Gedanke des grundsätzlichen Nothelfers auch in der evangelischen Frömmigkeit durchaus lebendig.

Bekannt und beliebt seit dem Mittelalter bis heute ist aber der Heilige Nikolaus als Schutzheiliger der Kinder. So war in Europa der Brauch, am Nikolaustag einen Jungen zum Bischof zu ernennen, der dann bis zum 28. Dezember, dem Fest der unschuldigen Kinder, im Amt blieb, bis ins späte Mittelalter weit verbreitet war. Die Idee des „Kinder an die Macht“, wie sie in unseren Tagen Herbert Grönemeyer besungen hat, ist also durchaus sehr alt und macht sich an der Person des Heiligen Nikolaus fest. Auch verständlich ist, dass einige Auswüchse aus diesem Brauch schon im Mittelalter von Erwachsenen doch recht schnell wieder eingedämmt wurden.

Das bekannteste Brauchtum um Nikolaus ist freilich, dass Nikolaus den Kindern Geschenke bringt. Und auch wenn es heuer nicht möglich ist, haben sicher viele das Bild vor Augen, wie die Kinder des Ortes Oberstaufen vorne am Kirchplatz stehen, ihr Gedicht aufsagen und dann von Nikolaus und seinen Helfern Geschenke bekommen.

Apropos Geschenke: über lange Zeit hinweg war es der Nikolaus, der den Kindern die Geschenke brachte. Erst in den Zeiten der Reformation bekam er Konkurrenz durch das Christkind, das auf einen Gedanken von Martin Luther zurückgeht. Er war gegen die Verehrung der Heiligen und somit auch gegen Nikolaus. Und auch gegen all die Auswüchse rund um den Nikolaus. So ließ er kurzerhand das Christkind auftreten, das am Heiligen Abend den Kindern die Geschenke bringt.

Beiden den Rang abgelaufen hat freilich in heutiger Zeit der rotgewandete Weihnachtsmann, der mit seinem ho,ho,ho nicht nur die Fußgängerzonen besiedelt, sondern Dank der Werbemaschinerie eines großen amerikanischen Getränkeherstellers, der um das Jahr 1900 die Figur zur Vermarktung seiner Produkte entdeckte, heute Nikolaus und Christkind den Rang abgelaufen hat. Nur schwer finden sie heute noch Schokoladennikoläuse, während sie den Schokoweihnachtsmann zu Tausend kaufen können. Dabei könnte ich darauf wetten, dass die wenigsten, die den Weihnachtsmann so hoch halten, wissen, woher diese Figur eigentlich kommt. Doch zurück zum heiligen Nikolaus.

Manchmal wird der Nikolaus von einem grimmig aussehenden Diener begleitet, Knecht Rupprecht oder Krampus, der droht, Kinder zu bestrafen, die nicht brav gewesen sind oder ihre Gebete nicht aufsagen können. Bei uns im Allgäu haben diese Rolle die Klausen übernommen, so dass man gleich auch noch heidnische Bräuche mit in das Brauchtum um Nikolaus integrierte.

In anderen Teilen Europas laufen statt des Knecht Rupprecht kleine, als Teufel verkleidete Jungen hinter dem Nikolaus her. Dieser Brauch geht zurück auf eine sehr drastische Legende, die sich um das Leben und Wirken des Nikolaus rankt: sie berichtet davon, dass er einmal drei kleine Jungen wieder zum Leben erweckte, die von einem Wirt geschlachtet und gepökelt in ein Faß gesteckt worden waren. Wenn deshalb im Brauchtum Knecht Rupprecht damit droht, die unartigen Kinder in einen Sack oder in ein Tintenfass zu stecken (wer erinnert sich nicht an den Nikolaus aus dem Struwpeter), so geht dies auf diese alte Legende zurück. Und auch wenn es eine Legende ist, so steckt doch darin ein Stück Wahrheit. Da gibt es einen Wirt, Vertreter der Erwachsenenwelt, der Kinder tötet, an Leib und Seele. Nikolaus aber ist der, der die Kinder vor dieser Unrechtstat bewahrt: der Niko-laus also der Freund und Nothelfer vor allem der Kinder.

Insofern finde ich es sehr schade, was unser Brauchtum aus ihm gemacht hat. Einen moralisch-religiös wertenden Nikolaus, der die Kinder abfragt und je nach Betragen auch einmal den Knecht Rupprecht zum Einsatz kommen lässt. Hier wird der ursprüngliche Gedanke des Nikolaus als des Schutzheiligen der Kinder umgedreht, in einigen Auswüchsen gar pervertiert in einen pädagogischen Knüppel-Helfer der Erwachsenen. Nach dem Motto: wehe wenn du nicht brav bist und wehe, wenn ich mit meiner Erziehung scheitere, dann „hilft“ dir schon ein anderer.

Der heilige Nikolaus hat sich - zum Glück - durch die Zeiten hindurch auch eine andere Seite seines Charakters bewahrt: den des Freundes und Nothelfers der Kinder. Und gerade in diesem Charakterzug ist er heute wichtig wie eh und je. Wir brauchen uns ja nur ein wenig um-zuschauen, um zu sehen, dass wir in einer Welt leben, in der die Rechte der Kinder mit Füßen getreten werden. Dabei müssen wir den Blick gar nicht in die weite Welt richten, das gilt auch für unser und unsere Lebenswelt. Es ist doch erschreckend zu lesen, wie viele Kinder bei uns auf der Straße leben - bei uns, einem modernen, westlichen Land. Oder wenn man die Berichte über Menschen liest oder sieht, die Sozialhilfe, die Hartz 4 empfangen, mit welchen Beträgen hier die Bedürfnisse von Kindern eingestuft werden. Oder ein weiteres Beispiel: auch wenn es die Politiker noch so sehr betonen, dass dem nicht so sei, so ist heute bei uns Bildung abhängig vom Einkommen der Eltern. Es kann sich eben nicht jeder den Besuch einer höheren Schule leisten, nicht zusätzliche Förderung bezahlen. Das ist eben doch Einkommensabhängig!

Und wie sehr gehen wir mit unseren Kindern und ihrer Entwicklung um. Ich will gar nicht zurückweisen, dass Kinder in unseren Tagen viel mehr gefördert werden als wir in unserer oder sie in ihrer Zeit. Aber manchmal hat man schon den Verdacht, dass es nicht so sehr um das Wohl des Kindes geht, sondern darum, dass Kinder möglichst klug sind und möglichst schnell durch die Schullaufbahn geschleust werden, um möglichst bald auf den Arbeitsmarkt zu kommen. Ich finde unser Schulsystem grausam, wenn Eltern und Kinder am Ende der vierten Klasse über die zukünftige Schullaufbahn entscheiden müssen. Wo bleiben die, die sich langsamer entwickeln und vielleicht später erst den Schritt auf eine höhere Schule schaffen? Mit welchem Makel werden Kinder, Eltern, Lehrer behaftet, wenn sie nur in der Mittelschule sind? Was steckt hier für ein grausames Menschenbild dahinter? Muss man sich da wundern, wenn Kinder dann keinen anderen Ausweg mehr wissen als Amok zu laufen, um vielleicht dem Leistungsdruck zu entkommen? Schlimm genug, wenn es soweit kommt, aber ändert sich nach so grausamen Taten irgendetwas? Das ist dann die moderne Form dessen, wie Kinder in ein Fass gesteckt werden.

Denken wir heute an Nikolaus, dann ist daran manches Vergangenheit, aber vieles sehr lebendige Gegenwart, auch in unserer Gesellschaft. Die Rechte von Kindern werden mit den Füßen getreten, sie geraten unter die Räder unseres Fortschrittes, sie werden zu Opfern unseres Wunsches nach Selbstverwirklichung. Darum brauchen wir Nikolaus: um uns mit ihm immer wieder daran zu erinnern, wo auch wir uns wie er für die Rechte der Kinder einsetzen können. Dieses Recht proklamiert der Heilige Nikolaus, dieses Recht proklamiert Gott selber, der, und das feiern wir bald, selbst als Kind in die Welt gekommen ist. Arm, klein, schwach, ausgeliefert.

Der Einsatz für die Kinder kann ganz unterschiedlich sein, wichtig ist, dass wir etwas tun, nicht nur achselzuckend Schultern heben und sagen: einer allein bewirkt nichts. Nikolaus zeigt an: einer kann durch sein Vorbild etwas bewirken, und wenn es nur so viel ist, dass Menschen zum Nachdenken angeregt werden.

Eine wunderschöne Legende erzählt: als Nikolaus stirbt, tritt er vor den Herrn. Er beklagt sich nicht über seinen Tod, aber er beklagt, dass nun niemand mehr sich der Kleinen und Schwachen annehmen wird. Da gibt ihm der Herr den Auftrag, für einen Tag im Jahr immer wieder auf die Welt zu kommen und sich dort der Kinder anzunehmen. Und ich sage es ganz offen: die Welt hat ihn nötig, immer wieder, mehr als die-sen einen Tag der Kinder, den Tag des Nikolaus, weil es der Wille Jesu Christi ist, dass keines von den Kleinen verloren ginge.

Dort aber, wo die Rechte der Kleinen und Schwachen hochgehalten und geachtet werden, da beginnt das Reich Gottes ein klein wenig zur Wirklichkeit zu werden, da werden wir merken, wie er, unser Gott, immer wieder zu uns kommt. In der Gestalt eines Kindes. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Guter Gott,

wir haben heute die Botschaft über den Nikolaus gehört. Sie regt uns an, dass wir uns wie der Hl. Nikolaus zu den Menschen aufmachen und ihnen helfen und Freude bringen sollen. Das ist nicht immer so einfach, deshalb bitten wir dich um deine Hilfe. Gib uns den Mut und die Kraft, zu denen zu gehen, die unsere Hilfe brauche. Lass uns vor lauter Sorgen durch Corona die Kinder dieser Welt und die Kinder bei uns nicht aus den Augen verlieren. Lass uns wie der Hl. Nikolaus besonders auf das Wohl der Kinder auch in unserer Stadt achten. Durch Jesus Christus. Amen.

Pfarrer Frank Wagner